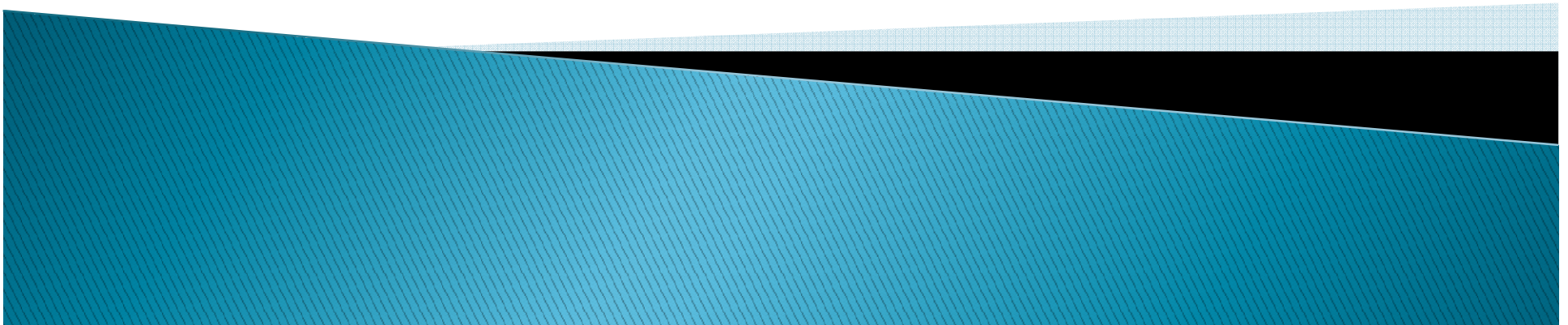


# „Feedback–Knigge“

Dr. Raimar Kremer

Klingenmünster, 12. Juni 2012



# Feedback geben heißt...

- ▶ den Teilnehmenden persönlich anzusprechen
- ▶ konkrete Beobachtungen zu formulieren
- ▶ konstruktiv zu kritisieren
- ▶ höflich und wertschätzend zu formulieren
- ▶ ausgewogen Pro- und Kontra-Punkte vorzutragen
- ▶ die Nächste/der Nächste beim Feedback-Nehmen zu sein

# Den Teilnehmenden persönlich ansprechen

- ▶ Ich achte darauf, die persönliche Sphäre des Feedback-Nehmenden zu wahren und dringe nicht in ihn ein.
- ▶ Ich bringe mir zwischendurch immer wieder ins Bewusstsein, dass Feedback-Nehmende in einer Laborsituation unter hohem Stress stehen und ich die nächste Feedback-Nehmende bin.

# Konkrete Beobachtungen formulieren

- ▶ Ich gebe wieder, was ich sehe, höre und fühle und beschreibe meine Eindrücke.
- ▶ Ich versuche, mit eigenen Worten zu formulieren, was ich gehört habe.
- ▶ Ich gebe wieder, was ich erinnere. Dabei höre ich, was die anderen erinnern und sage, was ich anders wahrgenommen habe als die anderen.
- ▶ Ich vermeide Warum-Fragen wie z.B. „Warum sagst du das so und nicht anders?“ Warum guckst du dauernd über unsere Köpfe hinweg.“ Es reicht, die Beobachtung zu benennen. Die Warum-Frage stellt sich die Feedback-Nehmende schon selbst.

# Konstruktiv kritisieren

- ▶ Ich vermeide Wertungen wie z.B. „Sowas kann man doch nicht sagen.“ „Das ist theologisch fragwürdig.“ „Das ist langweilig.“ Stattdessen spreche ich von mir, z.B. „Da konnte ich nicht mitgehen.“ „Das hat mich geärgert.“ „Da bin ich innerlich ausgestiegen.“ „Das hat mich angerührt.“
- ▶ Ich überlege während des Feedback-Gebens nicht, wie ich es besser machen würde, sondern wie die feedbacknehmende Person es besser machen könnte.
- ▶ Wenn ich einen Vorschlag zur Verbesserung mache (z.B. einen Rat, wie man einen Spannungsbogen herstellt, wie man sich anders bewegen sollte), dann erst in der Phase der Analyse des schriftlich vorliegenden Textes und nach der Phase des Feedbacks. Dabei ist mir klar, dass ich von der Gruppe auch Feedback zu meinen Vorschlägen bekommen kann.

# Wertschätzung – Höflichkeit

- ▶ Ich rufe mir immer wieder ins Gedächtnis, dass mein Feedback persönlich, wertschätzend und höflich sein soll.
- ▶ Als Feedback–Nehmende wie –Gebende verliere ich nicht die Lust am Experimentieren – vor lauter Angst zu verletzen oder verletzt zu werden. Ich vertraue auf die Offenheit der Gruppe.

# Ausgewogenheit zwischen positiven und negativen Anmerkungen

- ▶ Ich sehe nicht nur kritisch auf das, was mir problematisch erscheint, sondern auch auf das, was ich positiv erlebe.
- ▶ Ich erschlage den/die Feedbacknehmende/n nicht mit übermäßig vielen Aspekten, denn wenn er/sie diese Aspekte nicht verarbeiten kann, nützen sie wenig.

# Feedback bekommen

- ▶ Ich höre zu und rechtfertige und verteidige mich nicht!
- ▶ Ich stelle Verständnisfragen.
- ▶ Ich sortiere aus, was mich betrifft – den Rest lasse ich fallen!
- ▶ Ich habe jederzeit das Recht „Stopp“ zu sagen, wenn ich nicht mehr weiterhören will oder kann.
- ▶ Ich bedanke mich für die Rückmeldungen.